aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Die Knautien der heimatlichen Flora.

Von M. Freiherrn v. Jabornegg.

Das über Mittel- und Südosteuropa verbreitete, zur Familie der Kardengewächse (Dipsaceen De C.) gehörige, nicht sehr gattungs- und artenreiche Geschlecht Knautia Coulter (Lin. Genera pl. N. 116 mit Scabiosa Lin. N. 115 vereinigt) ist in Kärnten nur in wenigen Arten vertreten, welche jedoch jede für sich sehr formenreich und zu Uebergängen ineinander geneigt sind. Diese Umstände bringen es mit sich, dass die typischen Charaktere der Art oft gar nicht leicht gefunden werden und dann Verwechslungen vorkommen können.

David Pacher führt in seiner systematischen Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefässpflanzen die Bastard-Knautie Knautia hybrida Coult., die langblätterige Knautia longifolia Koch., die Wald-Knautie Knautia sylvatica, mit der von ihm aufgestellten Varietät C. Ressmanni und die Acker-Knautie Knautia arvensis Coult. auf.

Für die Bastard-Knautie Knautia hybrida Coult. (Scabiosa integrifolia Koch) und zwar die ganzblätterige Form, wird von David Pacher, und zwar nach Wulfen als Standort die Gegend zwischen Malborghet und Pontafel im Kanaltale angeführt.

Auf meinen zahlreichen, zu jeder Jahreszeit in das Kanaltal unternommenen botanischen Exkursionen lernte ich das Vorkommen dieser ganz ausgezeichneten Knautie, sowie ihre durch Bodenbeschaffenheit, Höhe und Lage des Standortes hervorgerufenen verschiedenen habituellen Formveränderungen genau kennen und habe ich sie seiner Zeit in meinen Exsiccaten als Scabiosa Fleischmanni Hld. ausgegeben und unter dieser Namensbezeichnung auch für die Flora exsiccata Austro-hungarica, und zwar in ihrer häufigsten, aber auch reinsten Form, wie sie zwischen Leopoldskirchen und Pontafel auf mehr trockenen Wiesen und begrastem Kalkschutt dort überall zu finden ist, geliefert. In den Schaedulis ad floram exsiccatam Austro-hungaricam N. VI erscheint die von mir vorgelegte Pflanze unter Z. 2273 als Knautia rigidiuscula Koch (Syn. Scabiosa

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Fleischmanni Hld.-Trichera Fleischmanni Nym.) aufgenommen, es liegen aber auch von einem anderen Standorte in diesem Exsiccaten-Werke Exemplare vor, welche vom Pfarrer Huter im nahen Venetianischen auf Bergwiesen bei Cimolais im Zellinatale in einer Meereshöhe von 800—900 Meter auf Kalkboden gesammelt worden sind. Höhenlage und Bodenbeschaffenheit stimmen bei diesen beiden Vorkommensorten überein, und zwar die Höhenlage im Hinblicke auf den Umstand, dass im Kanaltale das Klima rauher ist als im südlicheren Zellinatale, das Vorkommen der Pflanze in dem letzteren also um 200 bis 300 Meter höher gelegen ist. Ich sah Knautia rigidiuscula übrigens im Canal di ferro von Pontebba abwärts bis Resiutta, sowie im unteren Dogna-, Raccolana- und Resiagraben überall und zweifle nicht, dass sie, sowie manche andere Pflanze*) des unteren Kanaltales von der Carnia herauf eingewandert ist, jedoch die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meere und der Adria bei Saifnitz nicht erreicht hat.

Eine in D. Pachers Herbarium befindliche, von Dr. Ressmann am Zweispitz bei Malborghet gesammelte Knautie wurde von Pacher als Knautia sylvatica Dub. β Ressmanni mit dem Vermerke in die Flora von Kärnten aufgenommen, dass ihm diese Pflanze in der Mitte zwischen Knautia longifolia und sylvatica zu stehen scheine. Dieser Ansicht konnte ich nicht beipflichten; ich glaubte in dieser Form vielmehr eine, alpinen Charakter anhabende, sehr schmalblätterige Mittelform zwischen der Knautia rigidiuscula K. und longifolia K. erblicken zu sollen, und finde diese meine Ansicht in der mir jüngst durch die Freundlichkeit des Direktors des botanischen Gartens der königl. Universität in Klausenburg, Herrn Professor Dr. Vinzenz v. Borbás, zugekommenen, von ihm ausgearbeiteten Revision der Knautien**) insoferne bestätigt, als in dieser kritischen Abhandlung unsere Kanaltaler Pflanze, nämlich die von mir für die Flor. exsiccata Austro-hung. gesammelte und in N. VI der Schedae aufgezählte

*) Derartige eingewanderte Pflanzen sind: Scabiosa graminifolia, Centaurea dichroantha, Bupleurum canalense, Spiraea decumbens etc.

**) Revisio Knautiarum, Anhang zum Verzeichnisse über die im Jahre 1904 im botanischen Garten der Universität in Klausenburg gezogenen Samen. Klausenburg 1904.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Knautia rigidiuscula als Abart dd) foliosa Freyn (Verh. der z.-b. Gesellschaft 1877) der Knautia purpurea Villars zugewiesen, Knautia Ressmanni Pach. aber als eine eigene, die Mitte zwischen Knautia lancifolia Heuff. und veneta Vill. einnehmende Art aufgenommen erscheint.

In seiner Revision der Knautien stellt Dr. v. Borbás vier Sektionen auf, nämlich:

I. Centrifrondes,
II. Sympodiorrhizae,
III. Multigemmae, und
IV. Agemmae.

Die Sektion II umfasst die ganze Verwandtschaft von Knautia sylvatica L. und teilt sich in:

1. Latifolias,
2. Longifolias, und
3. Subsempervirentes.

Die von Dechant Pacher und von mir an verschiedenen Standorten in den Gailtaler Alpen beobachtete und von uns als longifolia Koch ausgegebene Knautia zählt jedoch Dr. v. Borbás nicht zu den langblätterigen Wald-Skabiosen, sondern zu den breitblätterigen, welchen er auch Knautia lancifolia Heuff. zureiht; Knautia veneta ist aber nichts anderes als Knautia rigidiuscula K. mit gegen den unteren Teil des Stengels zusammengedrängt stehenden, spitzlanzettlichen Blättern.

Knautia longifolia Koch., eine Alpenwiesenpflanze, kommt nach Pacher sowohl im Zuge der norischen Alpen vom Reichenauer Garten im Gebiete der oberen Gurk westwärts bis ins Hochtal von Heiligenblut, als auch in den gesamten Gailtaler Alpen bis zum Bombaschgraben, beziehungsweise bis zur Pontafler Alm vor. Ich sammelte diese Pflanze im Lesachtale und habe sie in meinen Exsiccaten als in den unteren Pirkacher Bergwiesen am Anstiege zum Hochstadl in 1800 Meter Meereshöhe gesammelt, ebenfalls als Knautia longifolia ausgegeben. Dr. v. Borbás, dem die Pflanze von diesem Standorte vorlag, zieht sie jedoch zu Knautia sylvatica L. und nachdem, soweit ich das Vorkommen dieser Pflanze in den Gailtaler Alpen kenne, alle von dort als longifolia ausgegebenen Knautien mit der von mir

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

auf den Pirkacher Bergwiesen gesammelten, mehr oder weniger übereinstimmen, so darf ich wohl annehmen, dass die echte Knautia longifolia K. den Alpen südlich der Drau fehlt und nur auf den norischen Alpen wächst, wo sie eine ziemlich grosse Verbreitung hat. Dr. v. Borbás führt in seiner Revisio Knautiarum für die Knautia longifolia Koch (Scabiosa longifolia W. und Ktb.) den Standort Hoppes „Pasterze" an, womit jedenfalls die Alpenwiesen gemeint sind, die sich in einer Höhe von zirka 1800 bis 2300 Meter vom Palik bis zur Elisabethruhe, bezw. zum Freiwandeck in langer Flucht hinziehen. Dort sah ich wiederholt diese Pflanze und in gleich ausgeprägter unverkennbarer Gestalt auch am Anstiege von der Manhartalpe zum Malnitzer Tauern und im Gartentale (Reichenauer Garten) ober Reichenau. Die echte Knautia longifolia Koch gehört daher den norischen Alpen an.

Die verschiedenen Formgebilde der im ganzen Lande da und dort an Waldrändern, auf Wiesen, Ackerrändern und Brachen vorkommenden Acker-Knautie Knautia arvensis Coult., von welchen Dechant Pacher sagt, dass ihre verschiedenen Formen nach seiner Ueberzeugung nicht — wie es Neilreich getan — zu einer Art verbunden werden können, zieht Dr. v. Borbás zwar in Knautia (Scabiosa) arvensis Lin. (Spec. plantarum) zu sammen, er unterscheidet aber eine grosse Anzahl genau charakterisierter Abarten, von denen nach ihm die Heufellii Borb., agrestis Schmidt flor. Boem. und glandulosa Fröl. in Kärnten vorkommen.

Dr. v. Borbás' Revision der Knautien fusst, wie schon vorbemerkt, auf der von ihm aufgestellten Einteilung derselben in vier Sektionen, nämlich in die:

I. Centrifrondes,
II. Sympodiorrhizae,
III. Multigemmae, und
IV. Agemmae.

Die der Sektion IV zugewiesnen wenigen Arten gehören fast ausschliesslich dem südöstlichen Teile Europas und Kleinasiens, die der ersten drei Sektionen aber ganz Mittel- und Südeuropa an.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

Von den von Dr. v. Borbás teils revidierten, teils neu aufgestellten 30 Knautien-Arten und zahlreichen Abarten, sowie Bastarden und Uebergangsformen kommen nach ihm in Kärnten vor:

I. Centrifrondes.

1. Knautia pannonica Jacq. Raibl (Schierl).

Abarten:

Knautia tergestina G. Beck. Tiffen, Villach (Hauser), Loibl (Mohr).

Knautia serajevensis G. Beck. Zweispitz bei Malborghet (Ressm.), gemengt mit Knautia Ressmanni Pach.

3. Knautia intermedia Pernstorf. et Wettst., Villach (Pacher).

Abart:

Knautia persetosa Borb. Raibl (ohne Angabe des Sammlers).

II. Sympodiorrhizae:

a) Latifoliae:

5. Knautia silvatica Lin. Loibl (Wulf.), in der subalpinen Region des Hochstadl bei Pirkach, nächst Oberdrauburg, 1800 *m*, August 1890 (Knautia longifolia Jabornegg exsicc.).

8. Knautia Ressmanni Pacher. Zweispitz bei Malborghet (Ressmann in herb. Pacher), Lussnitz (Ullep.), auf steinigen Abhängen im Grenzgraben (Pontebbana) bei Pontafel (Preissm.).

b) Longifoliae:

9. Knautia longifolia W. et Ktbl. Kärntner Alpen ohne bestimmte Standortsangabe (Wulfen, foliis summis apice naturaliter bifidis), Pasterze (Hoppe in herb. palet. Vindob.), Heiligenblut, Gaistaler Alpe (dürfte Fleistal-Alpe heissen), letztere zwei Orte ohne Angabe des Sammlers.

aturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum

A b a r t :

Knautia adenophora Borb. Malnitzer Tauern pedunculo capituloque longe villoso, sed eglanduloso, ohne Angabe des Sammlers.

10. K n a u t i a a s p e r i f o l i a Borb. (longifolia silvatica) Pasterze, ober Heiligenblut (Hoppe), nach Pacher dort unter den Stammeltern wachsend.

12. K n a u t i a m a g n i f i c a Boiss & Orphan.

A b a r t :

Indivisia Vis. Malborghet und Lussnitz (Pacher).

III. Multigemmae :

a) Mediterraneae

15. K n a u t i a p u r p u r e a Vill.

A b a r t :

Knautia foliosa Freyn. Kanaltal, auf trockenen Wiesen, zwischen Leopoldskirchen und Pontafel im Kanaltale (Jabornegg, Knautia rigidiuscula K. flor. exsicc. Austro-hung.) = K. veneta Beck.

b) Supra alpinae

23. K n a u t i a a r v e n s i s L.

A b a r t e n :

Heuffelii Borb. Klagenfurt (herb. Pacher),
Knautia agrestis Schmdt. Malnitz (Wulf.), und
Glandulosa Fröl. Tiffen (Pacher).

Das häufige Vorkommen der, wenn auch wenigen Knautia-Arten in Kärnten, deren grosse Geneigtheit zur Bastardierung und durch Bodenbeschaffenheit und Höhenlage etc. beeinflusste Abartenbildung fordern dazu auf, diesem Pflanzengeschlechte ein grösseres Augenmerk zuzuwenden, als man es bisher getan hat; es dürften dann noch manche Arten und Abarten gefunden werden, welche nach Dr. v. Borbás in den Nachbarländern Krain und Steiermark vorkommen, in Kärnten aber bisher noch nicht beobachtet und wahrscheinlich übersehen worden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 95

Autor(en)/Author(s): Jabornegg zu Gamsenegg und Moderndorf Markus Freiherr von

Artikel/Article: Die Knautien der heimatlichen Flora 101-106